

FÜR SIE NOTIERT

31^e JOURNÉE DE GÉRONTOLOGIE

HILFEN ZUM GEWINN AN LEBENSZEIT

Ein kontroverses Thema stand im Mittelpunkt der „31^e Journée de Gérontologie“, die am 12. Oktober in Walferdange stattfand. Sie wurde von der „Association Luxembourgeoise de Gérontologie/Gériatrie“ (ALGG) in Zusammenarbeit mit der „Société Médicale Luxembourgeoise de Gériatrie et de Gérontologie“ organisiert.

und pflegerische Hilfen. Gute Ergebnisse habe man auch mit Programmen im Rahmen eines Anti-Gewalt-Trainings sowie kontrollierten Trinkens in sog. „nassen Einrichtungen“ gemacht. Eine Unterbringung in traditionellen Altenheimen sei dagegen schwierig. So schwankt das Verhalten der Betroffenen oft zwischen Rückzug und Kontaktverweigerung bis



Auf der diesjährigen „Journée“ wurde die Problematik Sucht im Alter vor rund 100 Teilnehmern mit verschiedenen Vorträgen anschaulich diskutiert. Zunächst wurde verdeutlicht, welche konkreten Möglichkeiten der spezifischen stationären Versorgung momentan in Deutschland zur Verfügung stehen. Dr. Gerd Reifferscheid schilderte sehr fundiert seine Erfahrungen als Referent für Sucht- und Gesundheitshilfen beim Katholischen Männerfürsorgeverein München. Hauptgründe für einen Aufenthalt in der Langzeithilfe seien Alkoholmissbrauch, körperliche Krankheiten sowie psychische Erkrankungen. Letztere seien bei dieser Population immerhin viertel höher als bei der Normalbevölkerung. Geleitet werden müssten u.a. eine intensive pädagogische Hilfestellung, Unterstützung lebenspraktischer Fähigkeiten sowie tagesstrukturierende Maßnahmen

hin zu Distanzlosigkeit und Belästigung. Die ehemals Wohnungslosen erlebten es in der stationären Hilfe als positiv, zur Ruhe zu kommen und keinen Therapie- druck mehr zu verspüren. Kurz, sie erleben einen Gewinn an Lebenszeit.

Ute Jenniches und Peter Wenzel stellten anschließend sehr lebensnah den Wohnbereich „Villa“ vor, der auf dem Gelände eines Altenheims der Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des heiligen Franziskus in Düsseldorf angesiedelt ist. Ziel ist auch hier keine komplette Abstinenz, sondern „ein Leben mit Hilfe eines kontrollierten Alkoholkonsums, damit für die BewohnerInnen ein Leben in Würde ermöglicht werden kann.“

Deutlich schwieriger gestaltet sich die Lage bei Langzeitkonsumenten illegaler, harter Drogen. Jean-Nico Pierre,

SAVE THE DATE

«ALGG Forum Démence»

22 MARS 2017

«La recherche sur la démence au Luxembourg»

Dans le cadre de son Forum annuel, l'Association Luxembourgeoise de Gérontologie/Gériatrie vous invite le 22 mars 2017 de 14h à 17h à venir découvrir la diversité de la recherche au Luxembourg autour des pathologies démentielles. La conférence aura lieu à l'Université du Luxembourg – Campus Belval (Salle Black Box).

Chacun des orateurs travaillant au Luxembourg présentera une synopsis de ses travaux de recherche.

Un programme détaillé des interventions sera publié dans les meilleurs délais.

Direktor der Luxemburger „Fondation Jugend- an Drogenhölle“, betonte die ambivalente, bis dato ungeklärte rechtliche Situation. Zukunftsweisend könnte das Projekt DAWO (Dauerwohneinrichtung „stationäres Wohnen“ für alternde chronisch Drogenabhängige) sein. Hier sind der Konsum von Drogen und Alkohol innerhalb des Hauses verboten, aber „vor der Tür“ sowie in Absprache mit Polizei und Staatsanwaltschaft erlaubt. Der Psychiater Jean-Marc Cloos plädierte abschließend für einen dringend notwendigen Austausch zwischen Geriatrie und Suchtmedizin sowie verbesserte Übergänge zwischen ambulanter und stationärer Therapie.

Es wurde deutlich, dass es im Ausland schon einige Antworten im Hinblick auf die Versorgung suchterkrankter und wohnungsloser Menschen gibt. In Luxemburg scheinen die Fragen nach einer adäquaten, juristisch abgesicherten Unterbringung momentan allerdings noch spürbar zu überwiegen.

www.algg.lu

ANORMAL KONGRESS

OUT OF THE DARK:

PSYCHOTHERAPIE KENNT KEINE ALTERSGRENZE!



Dr. Martine Hoffmann (RBS – Cellule de recherche), Prof. Dr. Martin Hautzinger, Dr. Jean-Claude Leners (Geriatr und Palliativmediziner), Mady Lietz (Direktorin Muselheem), Patrick Kolb (Psychologe D'Ligue) und Simon Groß (Direktor RBS), (v.l.n.r.)

Im Oktober 2016 wurde von der Ligue Luxembourgeoise D'Hygiène Mentale in der Universität Campus Belval ein zweitägiger Kongress zum Thema psychische Gesundheit mit zahlreichen Fachvorträgen, Symposien und Workshops organisiert. Auf Einladung der Cellule de Recherche vom RBS – Center für Altersfragen erläuterte der renommierte Tübinger Psychologe und Psychotherapieforscher Prof. Dr. Martin Hautzinger Sinn und Bedeutung von psychotherapeutischen Interventionen bei alten Menschen. Seine Thesen wurden anschließend von einer Luxemburger Expertenrunde diskutiert und in den Kontext der hiesigen Altenhilfe gestellt.

Als Ziele für eine gelingende Therapie im Alter nannte Prof. Hautzinger den Aufbau eines aktiven Verhaltens, Überwindung depressionsförderlicher Bedingungen wie z.B. Isolation, Korrektur von Verhaltens- und Ressourcendefiziten sowie Kompetenzförderung. Auch wurde der Stellenwert der Hausärzte betont, um psychische Störungen bei älteren Menschen aufzudecken und über psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten zu informieren.

Zudem stellte Hautzinger das ambulante Interventionsprogramm DiA (Depressionen im Alter) vor, das sehr alltagsbezogen und konkret aufge-

baut ist und in Einzel- oder Gruppensettings eingesetzt werden kann. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Steigerung des Aktivitätsniveaus, der Bearbeitung der kognitiven Verzerrungen, die depressive Verstimmungen kennzeichnen, und dem Training selbstsicherer Verhaltens.

Besonders interessant ist der Einsatz des Programms zur Unterstützung z.B. bei Schlaganfällen, Diabetes oder Parkinson. Dabei wurde deutlich, dass die durch die Krankheiten hervorgerufenen Belastungen durch gezielte psychotherapeutische Interventionen gemindert werden konnten. Zur Entlastung pflegender Angehöriger wurde ein telefongestütztes Problemlösetraining entwickelt, das sich insofern als sehr hilfreich erwiesen hat, da es in deren Folge zu weniger Heimeinweisungen der Betroffenen kam.

Auch die Teilnehmer des Rundtischgesprächs waren sich einig, dass Psychotherapie bei alten Menschen durchaus von Nutzen ist. Sie befürworteten eine größere Akzeptanz psychotherapeutischer Angebote gerade für diese fragile, oftmals multimorbide Population sowie eine soziale, medizinische und medikamentöse Absicherung ohne Einschränkungen seitens der Krankenkassen sowie der Pflegeversicherung.

WPG LEHRVIDEOS: KONKRETE PRAXIS

Im Rahmen der Weiterbildung Psychogeriatric soll das Modul „Umgang mit herausfordernden Situationen“ anhand von vier Video-Sequenzen („Das große Los“, „Reine Nervensache“, „Nach Hause“ und „Schuldfrage“) bearbeitet und vertieft werden.



Die Dreharbeiten dazu fanden im September unter der Regie von Maurice Molitor im HPPA Mersch im Auftrag des Luxemburger Familienministeriums statt. Beeindruckend umgesetzt wurden die verschiedenen Szenarien von den Schauspielern Pol Greisch, Marie-Paule von Roesgen, Eugénie Anselin und Marc Baum (vordere Reihe v.l.n.r.)

Offiziell vorgestellt werden die Filme am 26. Januar 2017 von 14.30 bis 16 Uhr im Ciné Utopia.

Anmeldung mit kurzer E-Mail bitte an: fortbildung@rbs.lu

Der Eintritt ist frei!